



DEUTSCHER BUND

Quellenfundus zur föderativen Tradition Deutschlands

EIN NEUER BLICK AUF DIE GESCHICHTE DES DEUTSCHEN BUNDES IN EDITION UND DARSTELLUNG.

VON ECKHARDT TREICHEL
UND JÜRGEN MÜLLER

Im Jahr 1988 rief die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften das Forschungsprojekt „Quellen zur Geschichte des Deutschen Bundes“ ins Leben. Es steht unter der Leitung von Lothar Gall (Frankfurt am Main) und beabsichtigt, durch die Erschließung, Edition und Interpretation der einschlägigen Quellen die Geschichte des Deutschen Bundes auf eine neue Grundlage zu stellen. Mit einer breiten und repräsentativen Auswahl von Dokumenten will die Edition das ganze Spektrum der Bundespolitik präsentieren und dabei vor allem auch jene Aspekte in den Blick nehmen, welche bislang kaum Beachtung gefunden haben.



INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Inhaltlich steht zunächst das Problem der Verfassungsordnung und der inneren Organisation des Bundes im Vordergrund. Die Dokumentierung und Erklärung der rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen soll indes nur den Hintergrund für eine breit angelegte Präsentation der konkreten Bundespolitik in ihren verschiedenen Dimensionen bilden. Beabsichtigt ist, die Entstehung und Ausgestaltung des Bundes, die diversen Ansätze zu seiner Reform sowie seine Auflösung vor dem Hintergrund und in Auseinandersetzung mit der nationalen und liberalen Bewegung in Deutschland zu beleuchten.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Rolle des Deutschen Bundes bei der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands. In diesen Bereichen besaß der Deutsche Bund ausdrückliche Regelungskompetenzen, und es ist ein Anliegen des Projekts, zu dokumentieren, inwieweit der Bund von seinen wirtschafts- und sozialpolitischen Rechten Gebrauch machte. Ferner sollen auch die außenpolitische Bedeutung des Deutschen Bundes, seine Funktion im europäischen Mächtesystem und seine Rolle als politischer „Dachverband“ der deutschen Staaten berücksichtigt werden.

Edition und Darstellung

Zentrale Aufgabe des Projekts ist es zunächst, eine breite und repräsentative Auswahl von Quellen nach wissenschaftlichen Maßstäben zu edieren. Erstmals soll damit die gesamte Bundesgeschichte auf der Grundlage systematischer archivalischer Recherche dokumentiert werden. Dies bedeutet, dass die für den Deutschen Bund und seine Politik relevante Überlieferung in über dreißig staatlichen sowie in diversen Adelsarchiven gesichtet und ausgewertet wird, um ein möglichst vollständiges Bild der inneren und äußeren Bundespolitik

Deutschlands Hoffnung oder der Bundestag in Frankfurt (1817).

zu erhalten. Auf der Basis dieses umfangreichen Materials werden in chronologischer Folge die wichtigen Dokumente in Quellenbänden veröffentlicht und der historischen Forschung zugänglich gemacht. Das Projekt ist jedoch bewusst nicht auf die Edition und Kommentierung der Quellen beschränkt. Neben der editorischen Tätigkeit ist den Bearbeitern die zusätzliche Aufgabe gestellt, auf der Grundlage des von ihnen recherchierten Materials umfassende monographische Darstellungen zu den verschiedenen Abschnitten der Bundesgeschichte zu verfassen. So sollen die während der Editions-tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse in breit angelegten Studien vornehmlich zur inneren Bundespolitik und damit der politischen Entwicklung in Deutschland zwischen 1815 und 1866 ausgewertet werden. Damit wird einerseits die nahezu eingeschlafene Forschung über den Deutschen Bund wiederbelebt, zugleich werden andererseits neue Facetten der deutschen Geschichte während der ersten beiden Drittel des 19. Jahrhunderts erschlossen.

Der Frankfurter Fürstentag 1863.

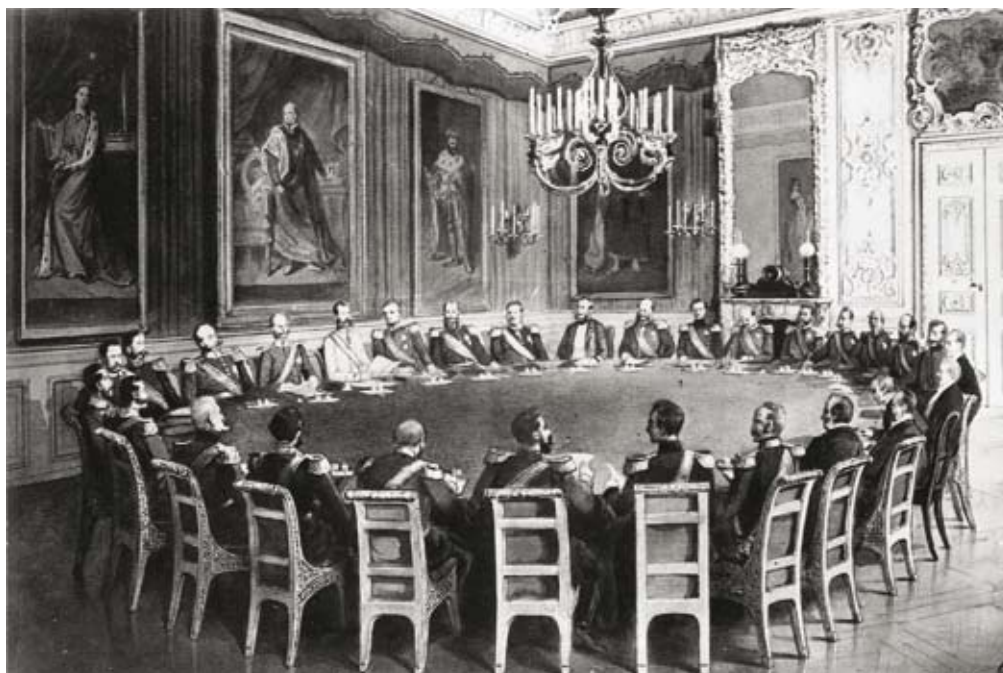
Eine neue Perspektive

In enger Verbindung mit der Absicht, die inhaltlichen Desiderate der historischen Erforschung des Deutschen Bundes aufzuarbeiten, steht das Bemühen, eine genuin bundespolitische Perspektive zu etablieren. Der Deutsche Bund wird demnach als ein handelndes Subjekt betrachtet, als eine zentrale Instanz, die nicht bloß instrumentellen Charakter für die einzelstaatliche Interessenpolitik besaß, sondern aus sich selbst heraus politisch agierte. Daraus ergibt sich ferner das Ziel, die bisherige Konzentration der Forschung auf die beiden Großmächte Österreich und Preußen sowie die wichtigeren Mittelstaaten zu überwinden zugunsten einer Berücksichtigung der gesamten deutschen Staatenwelt, die sich ja immerhin zu drei Vierteln aus Klein- und Kleinststaaten unterschiedlichster Gestalt zusammensetzte. Deren politisches Wollen und Handeln im Deutschen Bund zu dokumentieren und damit das Meinungsspektrum der im Bund vereinigten Staaten zumindest exemplarisch zu präsentieren, ist ein wichtiges Anliegen des Projekts.

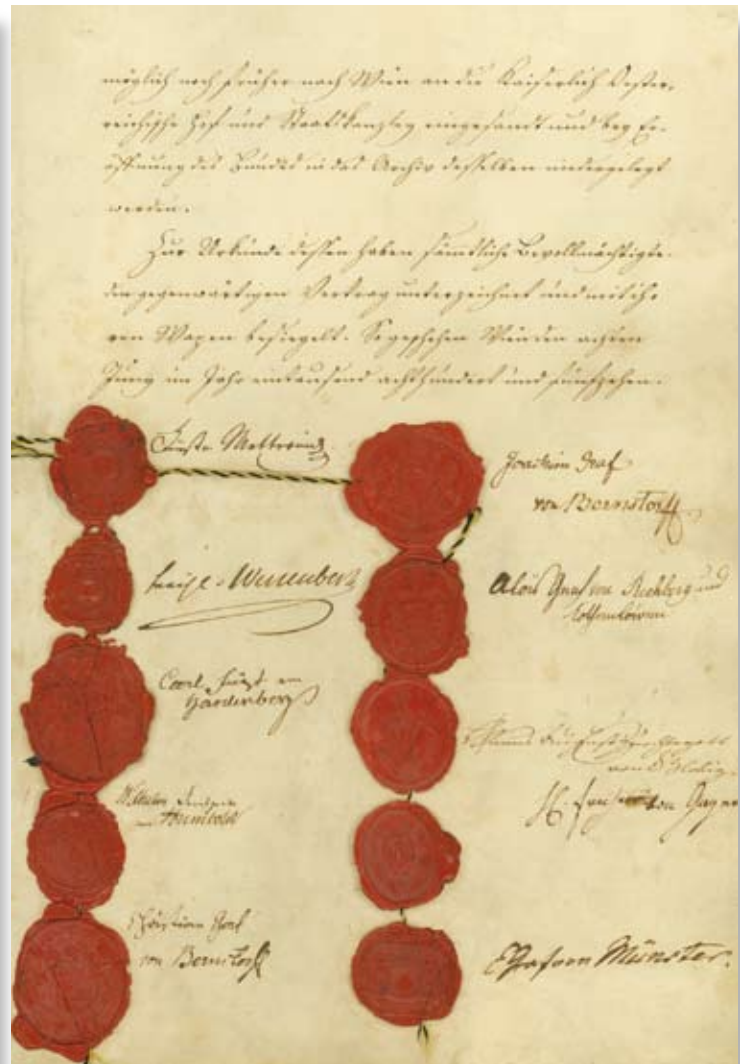
Schließlich sollen durch Fruchtbarmachung des Konzepts der „föderativen Nation“, verstanden als die Gesamtheit von Vorstellungen, Erwartungen und mentalen Dispositionen einerseits sowie der konkreten Maßnahmen zur nationalen Integration innerhalb eines bestehenden, nicht als Nationalstaat verfassten politischen Verbandes andererseits, der Bund als föderaler Sammelpunkt Deutschlands und – wenn auch schmales – „nationales Band“ wahrgenommen und die neben seinen unbestreitbar gravierenden Defiziten durchaus vorhandenen nationalintegrativen Entwicklungschancen des Deutschen Bundes ausgelotet werden.

Drei Teilprojekte

Das Projekt „Quellen zur Geschichte des Deutschen Bundes“ gliedert sich in drei Teilprojekte, die nach einem einheitlichen editorischen Konzept von jeweils einem Bearbeiter durchgeführt werden. Die Abteilung I, bearbeitet von Eckhardt Treichel, widmet sich der Erschließung, Edition und darstellerischen Verarbeitung der „Quellen zur Entstehung und Frühgeschichte des Deutschen Bundes 1813–1830“. Abteilung II behandelt die „Quellen zur Geschichte des Deutschen Bundes 1830–1848“, deren Teilerschließung Ralf Zerback von 1994 bis 2000 im Rahmen eines DFG-Stipendiums leistete. Die Abteilung III schließlich beschäftigt sich mit der letzten Phase der Bundesgeschichte, nämlich den „Quellen zur Geschichte des Deutschen Bundes 1850–1866“, bearbeitet von Jürgen Müller. Insgesamt liegen bisher fünf Quellenbände vor, zwei weitere sind derzeit in Vorbereitung. Daneben erschien im Jahr 2005 eine umfassende monographische Darstellung von Jürgen Müller über die Bundespolitik von 1848 bis 1866. Derselbe Autor legte 2006 eine Überblicksdarstellung über



INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN



BUNDESARCHIV KOBLENZ

die innere Bundesgeschichte in der Reihe „Enzyklopädie deutscher Geschichte“ vor. Teilaspekte der Bundesgeschichte wurden darüber hinaus in diversen Aufsätzen behandelt.

Bisherige Ergebnisse

Die bisher publizierten Quellen haben das Bild von der inneren Politik des Deutschen Bundes wesentlich ergänzt, erweitert und teilweise auch revidiert, indem deutlich geworden ist, dass der Deutsche Bund eine politische Ordnung darstellt, die aus den föderativen Traditionen der deutschen Geschichte entstanden ist und in den Prozess der inneren und äußeren Nationsbildung Deutschlands auf vielfältige Weise einbezogen und nicht von vornherein

zum Scheitern verurteilt war. Für die Zeiträume der Entstehung des Deutschen Bundes (1813–1815), seiner Reaktion auf die Julirevolution (1830–1834) und seiner von Reformbemühungen wie von Reaktionsmaßnahmen geprägten Politik nach der 48er Revolution (1850–1858) liegt nun ein reichhaltiger Fundus von edierten Quellen vor, von denen ein erheblicher Teil erstmals publiziert wurde. Die ausführliche monographische Studie über die Bundespolitik von 1848 bis 1866 hat ebenso wie die knappe Überblicksdarstellung über den Deutschen Bund in der Reihe „Enzyklopädie deutscher Geschichte“ eine sehr positive Aufnahme gefunden. Damit wird der Ansatz des Projekts bestätigt, durch eine weit gespannte editorische Erschließung der Quellen

zur Geschichte des Deutschen Bundes, verbunden mit der gründlichen Auswertung des neu gehobenen Materials die Forschung auf neue Grundlagen zu stellen, die Desiderate aufzuarbeiten und die Bundesgeschichte durch neue Erkenntnisse und Interpretationsansätze einer zumindest teilweisen Revision zu unterziehen.



Die Autoren sind wissenschaftliche Angestellte der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Redakteure der „Historischen Zeitschrift“. Jürgen Müller ist ferner Privatdozent am Historischen Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Eckhardt Treichel ist dort als Lehrbeauftragter tätig.

Die Deutsche Bundesakte vom 8. Juni 1815.